

Martin S. Bergmann, Milton E. Jucovy, Judith S. Kestenberg (Hg.)  
Kinder der Opfer. Kinder der Täter

Das Anliegen der Buchreihe BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE besteht darin, ein Forum der Auseinandersetzung zu schaffen, das der Psychoanalyse als Grundlagenwissenschaft, als Human- und Kulturwissenschaft sowie als klinische Theorie und Praxis neue Impulse verleiht. Die verschiedenen Strömungen innerhalb der Psychoanalyse sollen zu Wort kommen, und der kritische Dialog mit den Nachbarwissenschaften soll intensiviert werden. Bislang haben sich folgende Themenschwerpunkte herauskristallisiert: Die Wiederentdeckung lange vergriffener Klassiker der Psychoanalyse – wie beispielsweise der Werke von Otto Fenichel, Karl Abraham, Siegfried Bernfeld, W. R. D. Fairbairn, Sándor Ferenczi und Otto Rank – soll die gemeinsamen Wurzeln der von Zersplitterung bedrohten psychoanalytischen Bewegung stärken. Einen weiteren Baustein psychoanalytischer Identität bildet die Beschäftigung mit dem Werk und der Person Sigmund Freuds und den Diskussionen und Konflikten in der Frühgeschichte der psychoanalytischen Bewegung.

Im Zuge ihrer Etablierung als medizinisch-psychologisches Heilverfahren hat die Psychoanalyse ihre geisteswissenschaftlichen, kulturalytischen und politischen Bezüge vernachlässigt. Indem der Dialog mit den Nachbarwissenschaften wiederaufgenommen wird, soll das kultur- und gesellschaftskritische Erbe der Psychoanalyse wiederbelebt und weiterentwickelt werden.

Die Psychoanalyse steht in Konkurrenz zu benachbarten Psychotherapieverfahren und der biologisch-naturwissenschaftlichen Psychiatrie. Als das ambitionierteste unter den psychotherapeutischen Verfahren sollte sich die Psychoanalyse der Überprüfung ihrer Verfahrensweisen und ihrer Therapie-Erfolge durch die empirischen Wissenschaften stellen, aber auch eigene Kriterien und Verfahren zur Erfolgskontrolle entwickeln. In diesen Zusammenhang gehört auch die Wiederaufnahme der Diskussion über den besonderen wissenschaftstheoretischen Status der Psychoanalyse.

Hundert Jahre nach ihrer Schöpfung durch Sigmund Freud sieht sich die Psychoanalyse vor neue Herausforderungen gestellt, die sie nur bewältigen kann, wenn sie sich auf ihr kritisches Potenzial besinnt.

**BIBLIOTHEK DER PSYCHOANALYSE**  
HERAUSGEgeben von HANS-JÜRGEN WIRTH

Martin S. Bergmann, Milton E. Jucovy,  
Judith S. Kestenberg (Hg.)

# **Kinder der Opfer. Kinder der Täter**

## **Psychoanalyse und Holocaust**

Mit Beiträgen von Maria V. Bergmann,  
Martin S. Bergmann, M. Donald Coleman,  
Yolanda Gampel, Ilse Grubrich-Simitis,  
Gertrud Hardtmann, James Herzog,  
Judith S. Kestenberg, Milton Kestenberg,  
Marion M. Oliner und Lutz Rosenkötter

Psychosozial-Verlag

Die amerikanische Ausgabe erschien unter dem Titel »Generations of the Holocaust«, ed. by Martin S. Bergmann & Milton E. Jucovy, 1982 bei Basic Books, Inc., New York. Die überarbeitete und erweiterte Fassung erschien unter demselben Titel 1990 bei Columbia University Press Morningside Edition, New York und Oxford.  
© 1990 Columbia University Press, New York, Oxford

Die deutsche Ausgabe erschien, erweitert um einen Beitrag von Ilse Grubrich-Simitis (S. 357–379), im S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main.  
© für die deutsche Ausgabe: S. Fischer Verlag GmbH,  
Frankfurt am Main 1995  
© für den Beitrag von Ilse Grubrich-Simitis (S. 357–379) bei der Autorin

Die Übersetzungen des Vorwortes, der Einleitung sowie der Kapitel 1,2, 3, 6, 10 und 12 wurden für die Ausgabe des S. Fischer Verlages autorisiert.

Copyright für die deutsche Übersetzung von Elisabeth Vorspohl  
© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main 1995

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Unveränderte Neuauflage der deutschen Ausgabe von 1995  
(S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main)  
© 2016 Psychosozial-Verlag  
Walltorstr. 10, D-35390 Gießen  
Fon: 06 41 - 96 99 78 - 18; Fax: 06 41 - 96 99 78 - 19  
E-Mail: [info@psychosozial-verlag.de](mailto:info@psychosozial-verlag.de)  
[www.psychosozial-verlag.de](http://www.psychosozial-verlag.de)

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form  
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)  
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert  
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,  
vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Paul Klee: »Die Ratlosen«, 1936  
Umschlaggestaltung nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar  
[www.imaginary-world.de](http://www.imaginary-world.de)  
ISBN 978-3-8379-2527-2

## **Inhalt**

Judith S. Kestenberg	
Vorwort zur deutschen Ausgabe	9
Martin S. Bergmann und Milton E. Jucovy	
Einleitung	23
Dank	57

### **I Der Hintergrund**

1 Judith S. Kestenberg und Milton Kestenberg	
Die Erfahrung überlebender Eltern	61
2 Milton Kestenberg	
Diskriminierende Aspekte der deutschen	
Entschädigungspraxis: Eine Fortsetzung	
der Verfolgung	74

### **II Die Kinder der Überlebenden**

3 Judith S. Kestenberg	
Überlebende Eltern und ihre Kinder	103
4 James Herzog	
Welt jenseits von Metaphern:	
Überlegungen zur Transmission des Traumas	127
5 Yolanda Gampel	
Eine Tochter des Schweigens	147
6 Judith S. Kestenberg	
Die Analyse des Kindes eines Überlebenden:	
Eine metapsychologische Beurteilung	173

### **III Die Kinder der Verfolger**

7 Lutz Rosenkötter	
Die Idealbildung in der Generationenfolge	209

8	M. Donald Coleman Kind von Verfolgern	217
9	Gertrud Hardtmann Die Schatten der Vergangenheit	239

#### **IV Theoretische und klinische Aspekte**

10	Martin S. Bergmann Wiederkehrende Probleme in der Behandlung Überlebender und ihrer Kinder	265
11	Marion M. Oliner Hysterische Persönlichkeitsmerkmale bei Kindern Überlebender	292
12	Maria V. Bergmann Überlegungen zur Über-Ich-Pathologie Überlebender und ihrer Kinder	322
13	Ilse Grubrich-Simitis Vom Konkretismus zur Metaphorik	357

#### **Anhang**

Die Autorinnen und Autoren	383
Bibliographie	386
Namenregister	413
Sachregister	417

**Group for the Psychoanalytic Study of the Effect of the Holocaust  
on the Second Generation**

Martin S. Bergmann, Vorsitzender  
Milton E. Jucovy, Zweiter Vorsitzender  
Judith S. Kestenberg, Sekretär

Karolina Bein	Ruth Lax
Maria V. Bergmann	Yehuda Nir
Ari Falick	Marion M. Oliner
Elizabeth Gero-Heymann	Oscar Sachs (verstorbene)
Shirley Jucovy	Martin A. Silverman
Hannah Kapit	Jack Terry
Milton Kapit	Liselotte Weyl
Milton Kestenberg (verstorbene)	Simon Weyl (verstorbene)
Muriel Laskin	Muriel Winestine

Die *Group for the Psychoanalytic Study of the Effect of the Holocaust on the Second Generation* möchte folgenden Kollegen, die auf den Meetings der Studiengruppe und anlässlich von Diskussionen auf Kongressen der *American Psychoanalytic Association* sowie der *International Psycho-Analytical Association* in den USA wie auch im Ausland Fallmaterial präsentierte, für ihre Mitarbeit danken:

Ernst L. Abelin	James Herzog
Gerda Barag (verstorbene)	Hava Huss
Christopher T. Bever	Daniel H. Jacobs
Harold P. Blum	Henry Kaminer
John A. Bruggeman	Curtis Kendrick
Leon Chattah	Moises Kijack
M. Donald Coleman	Hillel Klein (verstorbene)
Anita Eckstaedt	Linda Klein
Abraham Freedman	Frank Lachman
Yolanda Gampel	Eva P. Lester
Ilse Grubrich-Simitis	Howard B. Levine
Gertrud Hardtmann	Robert Michels

Stephen Rittenberg  
Esther Robbins  
Herman Roiphe  
Albert M. Sax  
Irvine Schiffer

Susan P. Sherkow  
Martin A. Silverman  
Erich Simenauer (verstorben)  
Robert Stolorow  
Martin S. Willick

Beirat:

M. Donald Coleman  
Milton Kapit

Judith S. Kestenberg  
Marion M. Oliner

**Judith S. Kestenberg**  
**Vorwort zur deutschen Ausgabe**

Mehr als ein Jahrzehnt ist vergangen, seit die amerikanische Erstausgabe des vorliegenden Bandes unter dem Titel *Generations of the Holocaust* erschien. Viele Überlebende der ersten Generation, die als Erwachsene verfolgt wurden, sind bereits gestorben. Jene, die noch am Leben sind, leiden unter den Erinnerungen an ihre traumatischen Erfahrungen, für die sie in Alters- und Pflegeheimen nur wenig Verständnis finden. Bis zum Beginn der achtziger Jahre wurden Überlebende in den Vereinigten Staaten zumeist ohne jede Berücksichtigung des Holocaust analysiert. Sowohl Patienten als auch Analytiker wichen dem Thema aus, verdrängten, verleugneten und vergaßen es, als sei der Holocaust für die Gegenwart Überlebender ohne Bedeutung. Den Ängsten der Überlebenden, ihre traumatischen Erfahrungen noch einmal durchmachen zu müssen, entsprach die Angst des Analytikers, solchen Schilderungen zuzuhören.

Mittlerweile hat sich die Situation gewandelt. Heute schrecken Analytiker nicht mehr davor zurück, die Holocaust-Erfahrungen ihrer Patienten zu thematisieren. Zudem sind auch die Überlebenden selbst entschieden eher bereit, sich mit den Traumata der Vergangenheit vorbehaltlos auseinanderzusetzen. Weit mehr Menschen als damals lassen sich heute interviewen und merken dabei, daß es ihnen guttut, über ihre Geschichte zu sprechen. Wir haben nun die Phase erreicht, in der bereits Überlebende der dritten und vierten Generation in Behandlung sind (Rosenthal und Rosenthal 1980; Virag 1984; Alheim 1985; Müller-Hohagen 1992; Brenner 1994). Überlebenden-Organisationen, Treffen, Forschungen und Publikationen haben Menschen, die dem Holocaust entkommen sind, emotionale Unterstützung geboten und

ihrem Überleben einen Sinn gegeben. Viele von ihnen haben mit dem festen Vorsatz überlebt, ihre Geschichte zu erzählen. Nun sind endlich immer mehr Personen dazu fähig. In den fünfziger Jahren hatten solche Erinnerungen keine Chance, veröffentlicht zu werden, mittlerweile aber könnten wir eine ganze Buchhandlung mit Veröffentlichungen über den Holocaust füllen.

Heutzutage unterstützen Analytiker die Verdrängung von Familiengeschichten nur noch selten, und wenn sie dies tun, so geschieht es normalerweise, um kleine Kinder vor der belastenden Realität zu schützen. Alheim (1985) befürwortete es zum Beispiel, daß Eltern der zweiten Generation ihrer kleinen Tochter nichts über den Holocaust erzählen wollten. Aber auch kleine Kinder, die in einer Familie mit Überlebenden aufwachsen, sind nicht völlig blind. Alheim erkannte, daß das Kind um einen Teil der Wahrheit wußte. Meiner Ansicht nach wäre es besser gewesen, dem Mädchen in einer für sie verständlichen Sprache zu erzählen, was ihrem Vater und ihren Großeltern zugestoßen war (Kestenberg und Koorland 1993). Wenn ihm das, was wirklich geschah, erklärt worden wäre, hätte das Kind die Möglichkeit gehabt, die zahlreichen Phantasien, die sich um aufgeschnappte Gesprächsfacetten rankten, aufzugeben. Die heutige Situation in Amerika ist durch größere Offenheit charakterisiert; im Vergleich zu der historischen Ignoranz früherer Jahre, in denen das Thema weitgehend gemieden wurde, hat sich somit ein bedeutsamer Wandel vollzogen.

Im vergangenen Jahr (1994) jedoch ging die größere Offenheit im Umgang mit dem Holocaust in seine Popularisierung über. Das neue Holocaust-Museum in Washington D.C. hat Interessenten gebeten, das Museum erst zu besuchen, wenn der erste Ansturm nachgelassen hat. Spielbergs Film *Schindlers Liste* wurde 1994 ein gewaltiger Publikumserfolg, und Elie Wiesel trat als Guest in der beliebten Oprah-Winfrey-Fernseh-Show auf. Diese Popularisierung hat mannigfaltige Auswirkungen. Sie bringt die Stimmen derer, die den Holocaust in Frage stellen, zum Schweigen, paradoxe Weise aber verwandelt sie ihn zugleich in eine Art Märchen oder Mythos unserer kulturellen Vergangenheit. Sie weckt das Interesse der Kinder an den Erfahrungen ihrer Eltern,

macht aus diesen schrecklichen Erlebnissen aber nichtsdestoweniger eine »gute Story«. Die Geschichten müssen weitergegeben werden, der Grat zwischen Vermittlung und kommerzieller Tri-  
vialisierung ist jedoch sehr schmal.

Auch in Deutschland hat sich seit dem ersten Erscheinen dieses Buchs vieles verändert. Zahlreiche Arbeiten über den Holocaust wurden veröffentlicht (Wolf 1979; Maschmann 1979; Hanns-mann 1984; Heer 1983; Reich-Ranicki 1982; Platner 1983; Elias 1988; Klüger 1993). Ihre Botschaften aber treffen auf eine gesell-schaftliche Situation, in der Antisemitismus und Fremdenfeind-lichkeit wiederaufleben. Insbesondere seit der Wiedervereinigung Deutschlands sind Schändungen von Konzentrationslager-Gedenk-stätten und Angriffe auf Ausländer zu verzeichnen. Trotz der Be-richte Überlebender und trotz der Proteste humanitär gesinnter Deutscher ist in Deutschland eine Kontinuität des Antisemitismus von der Freikorpsbewegung (Waite 1970) im Ersten Weltkrieg über die SA und SS bis zu den heutigen Vereinigungen junger Leute, die an die nationalsozialistische Tradition anknüpfen wol-  
len, festzustellen.

Die autoritären Verhältnisse, die unter dem kommunistischen Regime herrschten, bestimmen nach wie vor das Denken und Fühlen zahlreicher ostdeutscher Jugendlicher, die sich von dem nationalistischen Narzißmus, der die Nazi-Ära überdauerte, angezogen fühlen. Der Anthropologe Connor (1989) betont, daß Menschen auf eine Lebenskrise häufig mit einer Regression rea-gieren. Er erinnert uns an die Kulturen amerikanischer Urein-wohner, die nach der Besiegung und grausamen Behandlung durch die Eroberer zerfallen sind. Ich halte es für sehr wahr-scheinlich, daß sich mit dem gegenwärtigen Übergang vom Kom-munismus zum Kapitalismus die Erschütterungen wiederholen, die im Gefolge der Industrialisierung zu verzeichnen waren. Ost-deutsche Jugendliche stehen heute vor der Arbeitslosigkeit. Es gibt keine kommunistische Obrigkeit mehr, die ihnen Sicherheit, Arbeitsplätze und Überlebensmöglichkeiten bietet, wie sie die autoritären Väter der nationalsozialistischen Führerschaft ihren eigenen Vätern in Aussicht stellten.